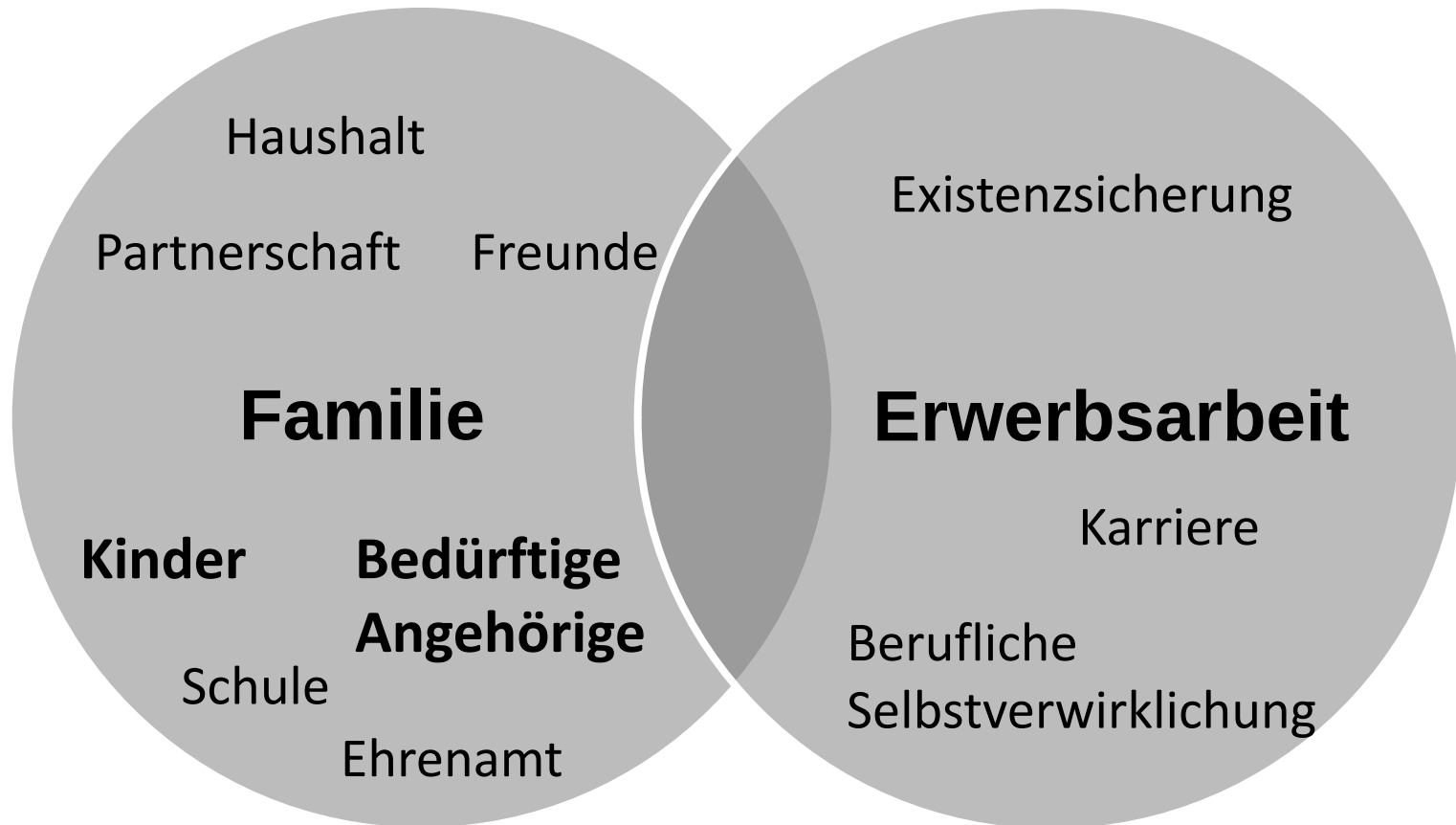


Johanna Possinger

ALLES UNTER EINEM HUT?

Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Was soll da womit vereinbar gemacht werden?



- Ökonomischer Duktus
- Fokus auf Familien der Mittelschicht
- Fokus auf Perspektive der Eltern, insbesondere der Mütter
- Fokus auf Kinder, Pflege zweitrangig
- Gesunde, nicht behinderte Kinder werden vorausgesetzt
- „Alles eine Frage der Organisation“

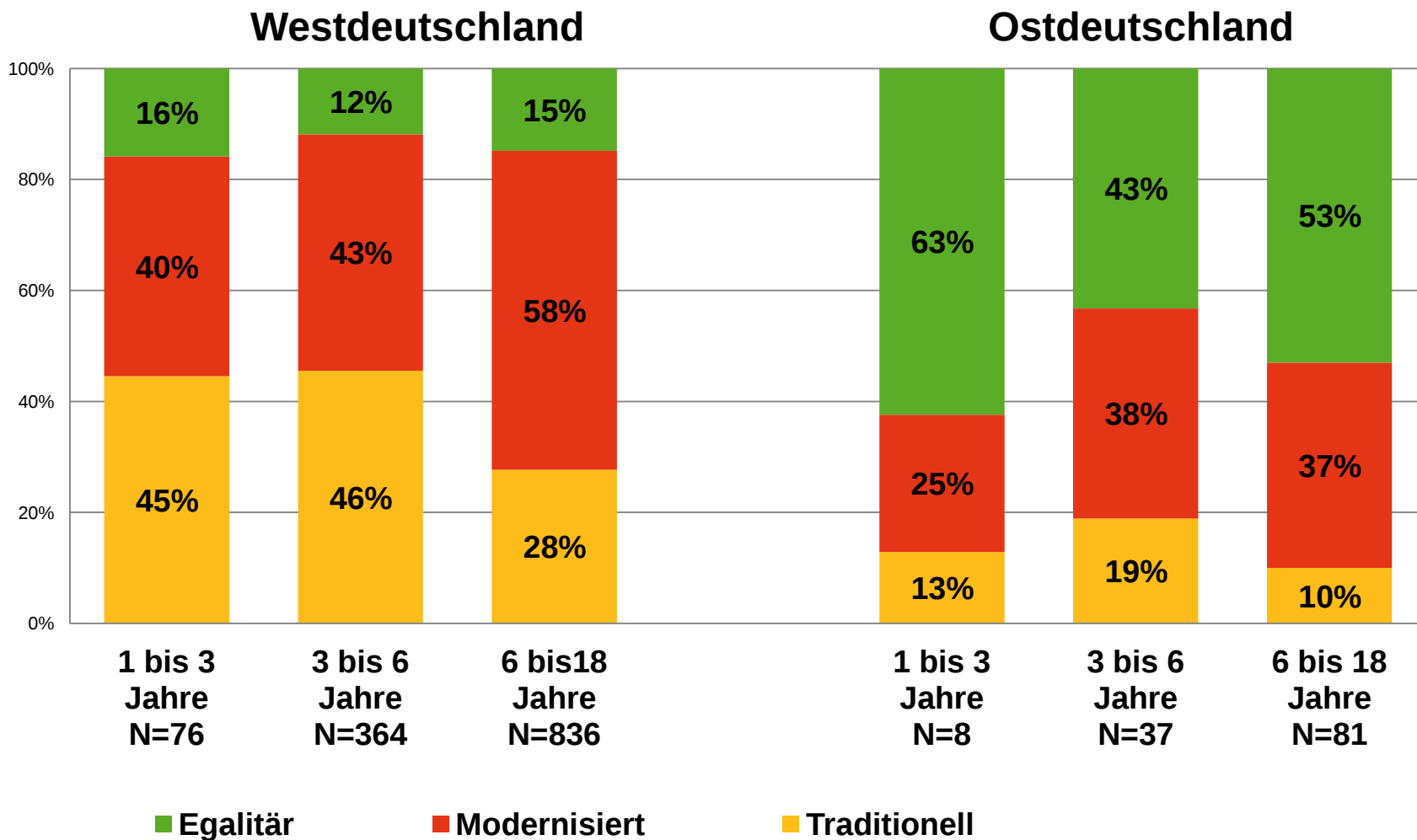
„Doppelte Entgrenzung“ (Jurczyk u.a. 2009)

- Entgrenzung der Familie
 - Entgrenzung des Arbeitsmarktes
- Bietet Chancen, aber v.a. auch Risiken für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Neue Spielräume Geschlechterverhältnis



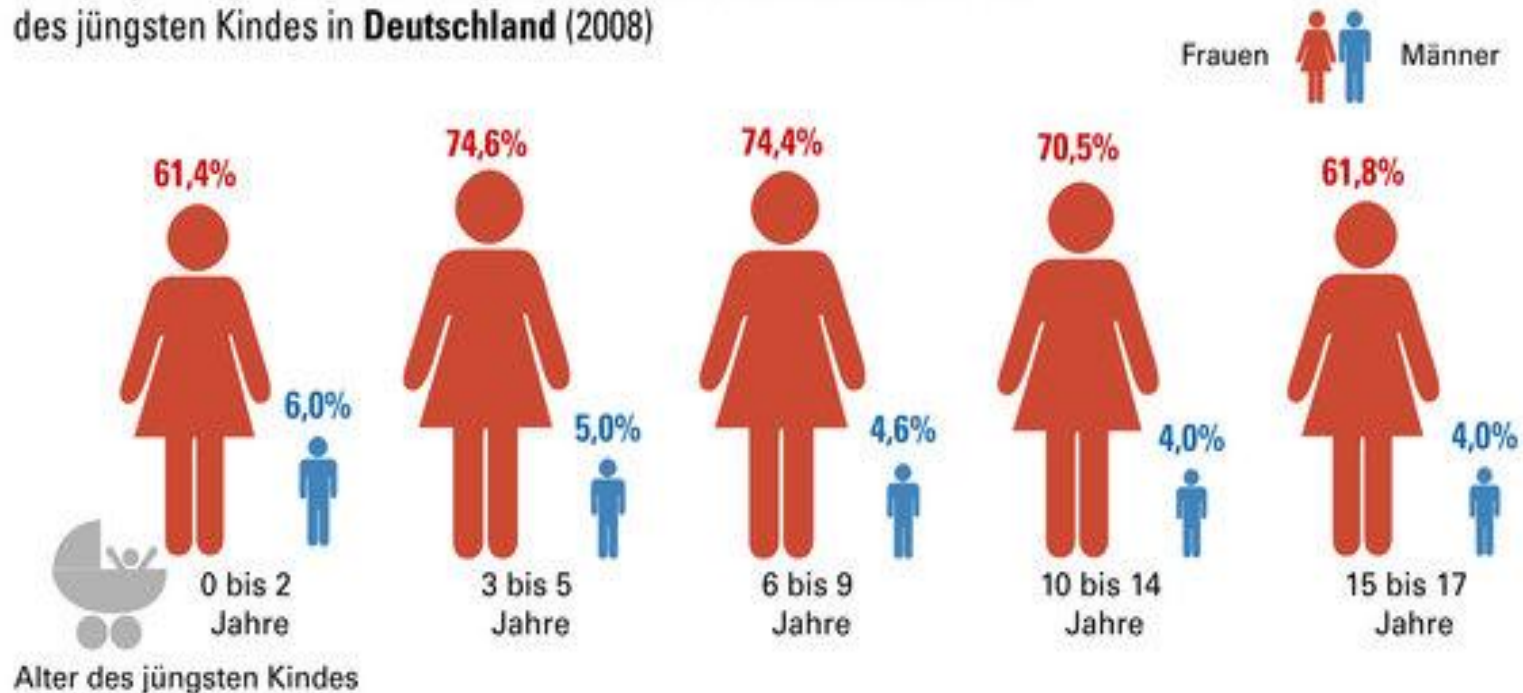
Deutsches
Jugendinstitut



(Quelle Tölke, AID:A/DJI 2012)

Elternschaft und Geschlecht haben in Deutschland einen starken Einfluss auf die Teilzeitquote

Teilzeitquoten von Frauen und Männern nach Elternschaft und Alter des jüngsten Kindes in **Deutschland** (2008)



Anmerkung: Als Eltern werden Personen verstanden, die mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren in einer Haushaltsgemeinschaft leben.

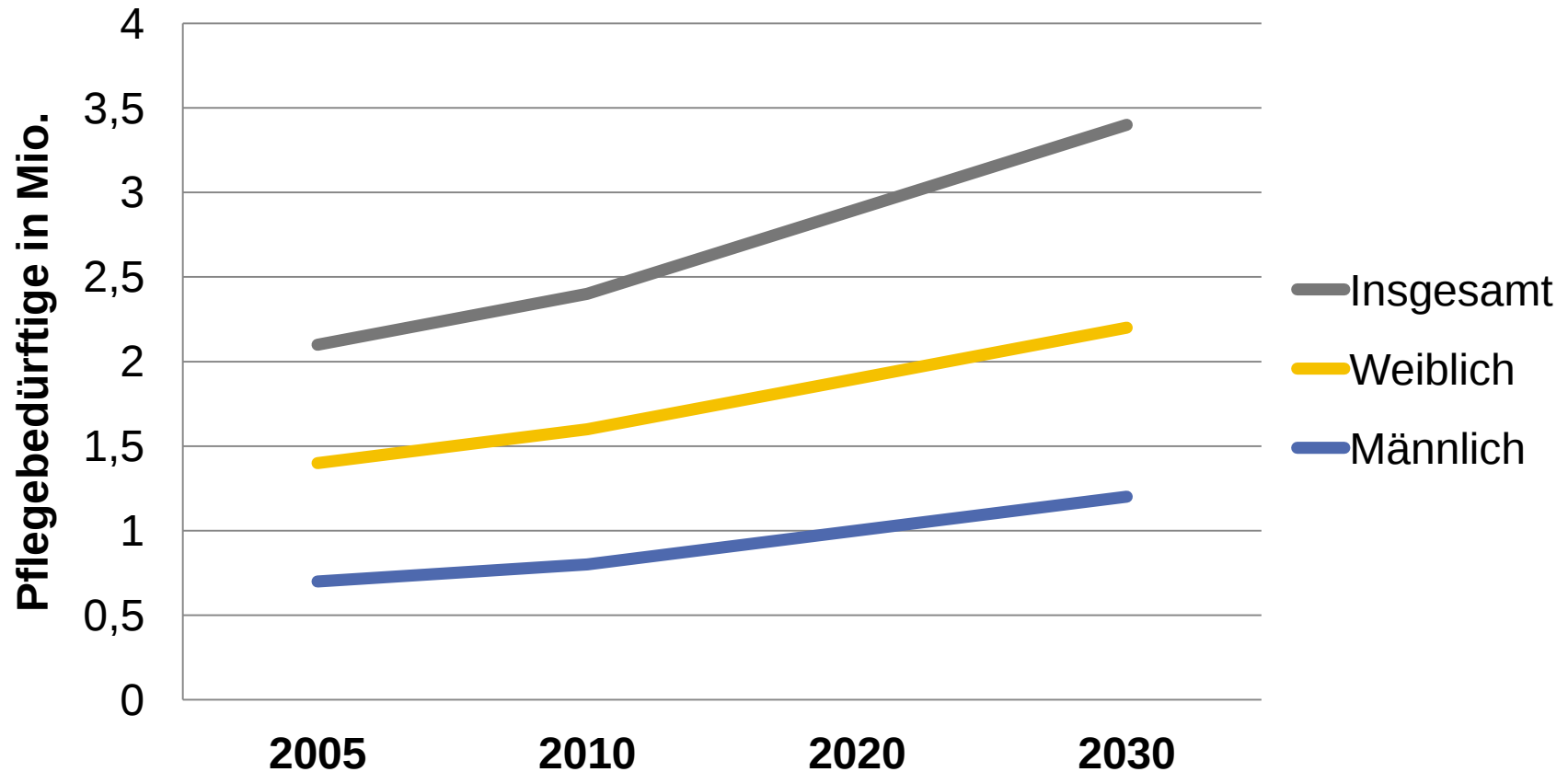
Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus 2008, eigene Berechnungen. Bearbeitung: Sarah Lillemeyer, Dietmar Hobler, Svenja Pfahl

Quelle: WSI der Hans
Böckler Stiftung

WSI Hans Böckler
Stiftung

- 70% der Mütter erledigen anfallende Haus- und Familienarbeit allein (Vorwerk Familienstudie 2012)
- 72% der Hauptpflegepersonen sind Frauen (TNS Infratest 2010)
- Mütter leisten den Löwenanteil der Betreuung und Pflege behinderter Kinder

Entwicklung der Pflegebedürftigkeit



Quelle: Reuyß u.a. 2012, eigene Darstellung

Familie

- Vielfalt Familienformen
- Spielräume im Geschlechterverhältnis
- Doppelte Erwerbstätigkeit
- Steigender Pflegebedarf
- Gestiegener Bildungs- und Förderdruck

Familie

- Vielfalt Familienformen
- Spielräume im Geschlechterverhältnis
- Doppelte Erwerbstätigkeit
- Steigender Pflegebedarf
- Gestiegener Bildungs- und Förderdruck

Arbeitswelt

- Steigender Anteil atypisch Beschäftigter
- Steigende Arbeitszeiten
- Leistungs- und Mobilitätsdruck
- Verfügbarkeit
- Mobilität
- Traditionelle Männlichkeit/Weiblichkeit

Familie

- Vielfalt Familienformen
- Spielräume im Geschlechterverhältnis
- Doppelte Erwerbstätigkeit
- Steigender Pflegebedarf
- Gestiegener Bildungs- und Förderdruck

Arbeitswelt

- Steigender Anteil atypisch Beschäftigter
- Steigende Arbeitszeiten
- Leistungs- und Mobilitätsdruck
- Verfügbarkeit
- Mobilität
- Traditionelle Männlichkeit/Weiblichkeit

Konkurrenz um Zeit, Energie und Fürsorge

Defizite in Infrastruktur und Familienförderung

- Mangelnde Angebote der Kindertagesbetreuung
- Fehlende integrierte Angebote und zentrale Anlaufstellen
- Steuerliche Familienförderung geht an vielen Familien vorbei
- Kosten der Pflege werden privatisiert

...erhöhen den Druck auf Eltern und Pflegende

- Die berufstätige „Superfrau“
- Die „gute Mutter“
- Die „bessere Mutter“
- Der „neue Vater“
- Der „Karrieremann“



Bewältigungsstrategien im Umgang mit Zeitnot:

- Traditionalisierung der Arbeitsteilung
- Verzicht auf weitere Kinder
- Familie als Betrieb, „Qualitätszeiten“
- Verzicht auf Zeiten für die Partnerschaft
- Verzicht auf eigene Regeneration

Fazit:

- Die Vereinbarkeitsfrage ist für die meisten Familien noch immer ungelöst
- Familien mit behinderten, kranken bzw. unterstützungsbedürftigen Kindern stellt sich das Vereinbarkeitsproblem in besonderer Schärfe

Geld

- Förderung von Fürsorge
- Verbesserte steuerliche Absetzbarkeit
- Absicherung von Pflegezeiten

Zeit

- Stärkung der Vätermomente
- Rückkehrrecht in Vollzeit
- Mehr Vollzeit „light“
- Familienbewusste Personalpolitik

Infrastruktur

- Ganztägige, inklusive Betreuungsangebote
- Ausbau des Hilfesystems
- Zentrale Anlaufstellen für Familien
- Stärkung von Netzwerken

Ich freue mich auf Ihre Fragen!

Kontakt:

Dr. Johanna Possinger - Leitung der Fachgruppe „Familienpolitik“
Deutsches Jugendinstitut - Email: possinger@dji.de